© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Bericht

über die

siebenundzwanzigste (achte Herbst-) Hauptversammlung des botanischen Vereins der Provinz Brandenburg

zu

BERLIN

am 27. October 1877.

Vorsitzender: Herr C. Bolle.

Der Vorsitzende eröffnete im Lesesaale der Bergakademie die von 71 Mitgliedern, worunter von auswärts die Herren A. Toepffer und H. Winter (Brandenburg), J. Brock (Erlangen), Mende (Osdorf), G. Egeling, G. Eichler und W. Lauche (Potsdam), besuchte Versammlung und ertheilte dem ersten Schriftführer, Herrn P. Ascherson, das Wort, um nachfolgenden Jahresbericht zu erstatten.

Die Zahl der ordentlichen Vereinsmitglieder betrug am 28. October 1876, dem Tage der vorjährigen Herbstversammlung, 314; seitdem sind eingetreten 19, ausgeschieden 13, sodass die Anzahl am heutigen Tage 320 beträgt. Durch den Tod verloren wir aus der Zahl der Ehrenmitglieder Professor Giuseppe de Notaris in Rom, einen Gelehrten von den umfassendsten Verdiensten, namentlich um die Kenntniss der europäischen Kryptogamen, aus der Zahl der ordentlichen Mitglieder Herrn Oberförster a. D. Knauth in Salzwedel, Herrn Universitäts-Gärtner Aug. Barleben in Berlin, welcher allen hiesigen Mitgliedern durch die Freundlichkeit, mit der er den wissenschaftlichen Bestrebungen entgegen kam, in bestem Andenken bleiben wird, und das ehemalige Mitglied Hofgärtner Herm. Sello in Sanssouci. Der härteste Schlag indess, der den Verein traf und treffen konnte, war das nach kurzer Krankheit am 29. März d. J. erfolgte Hinscheiden

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

seines ersten Vorsitzenden, des Herrn Geh. Rath und Professor Dr. Alexander Braun. Es ist im Kreise des Vereins aus beredtem Munde seinem Andenken ein würdiger Nachruf gewidmet worden. Wir dürfen daher hier nicht wiederholen, wie viel mit der botanischen Wissenschaft im Allgemeinen speciell unser Verein in der gleichsehr durch wissenschaftliche Bedeutung als durch seinen liebenswürdigen Charakter hervorragenden Persönlichkeit des Verstorbenen verloren hat, zumal in einem Augenblick, der in mehrfacher Hinsicht für den Verein als kritisch bezeichnet werden muss. Wohl aber dürfen wir bei dieser Gelegenheit daran erinnern, dass die Verehrer des Verstorbenen ihm an der Stätte seiner langjährigen Wirksamkeit auch ein äusseres Zeichen der Erinnerung zu weihen beabsichtigen. Es haben die Vereinsmitglieder der geschehenen Aufforderung, sich an diesem Unternehmen durch Geldbeiträge zu betheiligen, bereits in erfreulicher Anzahl entsprochen; doch sind noch bedeutende Mittel erforderlich, um das Zustandekommen eines würdigen Denkmals zu ermöglichen und hoffen wir, daher auf noch ausgedehntere Theilnahme der Mitglieder.

Ueber die Vermögenslage des Vereins wird Ihnen in Abwesenheit des Kassenführers die vom Ausschuss erwählte Revisions-Commission berichten. Leider hat sich die durch Erhöhung des Beitrages angestrebte Verbesserung bisher noch nicht zeigen können, weil die Zahl der Restanten sich in bedenklichem Maasse erhöht hat; sie beträgt für das Jahr 1877 über ein Drittel der Anzahl der Vereins-Mitglieder. Wir müssen wünschen und hoffen, dass hierin bald eine günstige Aenderung eintritt, da eine geordnete Verwaltung sonst nicht möglich sein würde.

Der XVIII. Jahrgang der Verhandlungen ist im Juni d. J. ausgegeben worden. Vom XIX. Jahrg. ist seit einiger Zeit das erste Heft in Ihren Händen; das zweite ist zur Ausgabe bereit. Leider ist es bisher nicht möglich gewesen, die Sitzungsberichte mit der erwünschten Schnelligkeit zu veröffentlichen; um diesem allgemein gefühlten Uebelstande zu begegnen, wird der im Programm mitgetheilte Zusatz zu den Statuten Ihrer Berathung und Beschlussnahme unterbreitet werden.

Auch im verflossenen Jahre ist die Benutzung der Bibliothek eine recht rege gewesen. Für den Einband der neu

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

eingegangenen Schriften wurde wiederum ein namhafter Betrag verwendet. Die Zugänge Seitens der Gesellschaften und Institute, mit denen wir in Schriftentausch stehen, sind so reich, dass das erst vor einem Jahre angeschaffte vierte Büchergestell bereits gefüllt und der Ankauf eines fünften dringend nothwendig geworden ist. Eine neue Tauschverbindung ist im verflossenen Jahre nur mit der Redaction der

Magyar növénytani lapok (Ungar. botan. Blätter, herausgegeben von Professor Kanitz in Klausenburg).

angeknüpft worden.

Die wissenschaftlichen Monatssitzungen sind auch im verflossenen Jahre unter erfreulicher Theilnahme abgehalten worden, und hatten wir nicht selten die Freude, einige ausserhalb Berlin's wohnhafte Mitglieder in denselben zu begrüssen.

Auch die Pfingst-Versammlung in Oderberg fand unter recht zahlreicher Betheilung statt und wird bei allen Anwesenden die angenehmsten Erinnerungen an diese anmuthige Landschaft und die freundlichen Bewohner hinterlassen haben, von denen unsere dort wohnhaften Mitglieder, Herr Lehrer F. W. Schmidt, Mitstifter des Vereins, und Herr Lehrer H. Lange unseren innigsten Dank für die Mühwaltung bei Vorbereitung der Versammlung zu beanspruchen haben.

Wir dürfen hoffen, dass die durch den Tod des unvergesslichen Braun gerissene Lücke durch die Wahl eines würdigen Nachfolgers ausgefüllt werde, der mit frischer Kraft und fester Hand den Verein, in dem wir ja ein theures Vermächtniss des Verstorbenen zu bewahren haben, durch alle Schwierigkeiten hindurch leitet, sodass derselbe nach wie vor der Pflege der Wissenschaft und nur der Wissenschaft als gastliche Heimstätte erhalten bleibt.

Hierauf berichtete Herr W. Dumas über die Vermögenslage des Vereins.

Zur Revision der Rechnungen und der Kasse waren seitens des Ausschusses die beiden Mitglieder

Professor Dr. W. Dumas,
Custos und Docent Dr. L. Wittmack

gewählt worden.

Die Revision fand am 19. October 1877 statt, und ward die Rechnung in allen Beziehungen als richtig, die Bücher als ordnungsmässig geführt und sowohl mit den Belegen, als

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

mit dem im vorgelegten Abschlusse nachgewiesenen, baar vorgelegten Soll-Bestande übereinstimmend befunden.

Die Jahresrechnung für 1876 enthält folgende Positionen:

A. Reservefond.

Bestand von 1875 (Verhandl. 1876 S. XXXIX)	753 M.	— Pf.
Zinsen für 600 M. à 4 Proc.	27 „	— „
Summa	780 M.	— Pf.

(Ausgaben sind nicht vorgekommen.)

B. Laufende Verwaltung.

1. Einnahme.				
a. Beiträge der Mitglieder				
1. laufende	1255 Mark			
2. rückständig gewesene .	21 „			
		1276 M.	— Pf.
b. Erlös für verkaufte Verhandlungen .		129 „	55 „
c. Diverse Einnahmen		109 „	13 „
		1514 „	68 „
2. Ausgabe.			
a. Mehrausgabe aus dem Vorjahre . . .		711 „	57 „
b. Druckkosten			
für 250 Jahresbeitragskarten . . .	8 M. 50 Pf.		
300 Expl. Pfingstversammlungsprogramme	6 „ 50 „		
375 Expl. Herbstversammlungsprogramme	8 „ — „		
100 Karten in Betreff Verlegung der wissenschaftl. Sitzung . .	3 „ — „		
500 Expl. Verhandlungen	1072 „ 50 „		
		1098 „	50 „
c. Buchbinderarbeiten		43 „	20 „
d. Porto und Verwaltungskosten . . .		123 „	78 „
e. Verschiedene Ausgaben		54 „	50 „
Summa		2031 „	55 „
Einnahme		1514 „	68 „
Mehr-Ausgabe		516 „	87 „

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Die im vorjährigen Kassenbericht ausgesprochene Erwartung, dass das durch die hohen Druckkosten entstandene Deficit allmählich sich vermindern und schliesslich verschwinden werde, scheint mithin sich erfüllen zu wollen.

Hierauf wurde nach lebhafter Debatte folgender Zusatz zu §. 18 der Statuten in Betreff der durch den Druck zu veröffentlichenden Sitzungsberichte angenommen:

Jeder Vortragende hat das Recht, behufs der Veröffentlichung dem Schriftführeramte seine Mittheilung in schriftlicher Fassung zu übergeben. Ist das Schriftführeramt bis spätestens zum Schluss der nächsten wissenschaftlichen Sitzung nicht im Besitz dieser schriftlichen Mittheilung, so hat es den Vortrag dem Wortlaut des Protocolls gemäss in Druck zu geben. In diesem Falle ist bei dem betreffenden Referat in Parenthese N. d. P. hinzuzufügen.

Die hierauf vorgenommenen Vorstandswahlen ergaben folgendes Resultat:

Prof. Dr. L. Kny, Vorsitzender.
Dr. C. Bolle, 1. Stellvertreter.
Prof. Dr. A. Garcke, 2. Stellvertreter.
Prof. Dr. P. Ascherson, 1. Schriftführer.
Dr. E. Koehne, 2. Schriftführer.
Cand. phil. F. Kurtz, 3. Schriftführer und Bibliothekar.
Geh. Kriegsrath a. D. A. Winkler, Kassenführer.

In den Ausschuss wurden gewählt die Herren

Prof. Dr. W. Dumas,
Gymnasiallehrer F. Kränzlin,
Dr. M. Kuhn,
Dr. Th. Liebe,
Dr. E. Loew,
Dr. L. Wittmack.

Hierauf erläuterte Herr P. Ascherson unter Vorlage von getrockneten Exemplaren die Merkmale, Verbreitung und Synonymie von vier in Deutschland und Ungarn vorkommenden *Crocus*-Arten, über welche kürzlich unser Ehrenmitglied, Prof. Ritter v. Kerner, neue und schätzenswerthe Mittheilungen in der Oesterr. bot. Zeitschrift 1877 S. 293 ff. gemacht hatte. 1) *Crocus albiflorus* Kit., Kern. a. a. O. (= *C. vernus* All., *C. vernus* α. *parviflorus* Gay, *C. vernus* Koch und Neilreich z. Th.) 2) *C. neapolitanus* (Gaw-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

ler) „hort.“ ex Steudel Nomenclator ed. II. I. p. 441 non Ten. (Hoppe et Hornsch.) (= *C. vernus* β. *neapolitanus* Gawler in Bot. Mag. t. 860, *C. vernus* β. *grandiflorus* Gay, *C. vernus* (Wulf. z. Th.) Kerner a. a. O. S. 295). 3) *C. Heuffelianus* Herbert in Journ. Roy. Hortic. Soc. II. 273 (1847) (= *C. banaticus* Heuffel in Flora 1835 non Gay, *C. Heuffelii* Nyman Syll. fl. eur. p. 363 (1854), *C. Heuffelii* Körnicke in Flora 1856 S. 476). 4) *C. banaticus* Gay (1831) non Heuff. (= *C. iridiflorus* Heuffel, *C. byzantinus* Herb. Bot. Reg. t. 37, Baker Journ. Linn. Soc. XVI p. 25 non Gawler Bot. Mag. sub t. 1111. vgl. Körnicke, welcher a. a. O. S. 475, 476 überzeugend nachwies, dass die Parkinson'sche Figur, auf welche Gawler seinen *C. byzantinus* begründete, und die von Herbert, C. Koch (und jetzt auch noch von Baker) zu *C. banaticus* Gay gezogen wird, weit von dieser Art verschieden ist. Eine ausführlichere Mittheilung über diesen Gegenstand behält Vortr. sich für eine andere Gelegenheit vor.

Herr C. Bolle bemerkte, dass *Crocus*-Knollen nach dem Abblühen von Topfpflanzen sehr leicht in die Düngergruben gerathen und mit dem Dung auf's Feld gebracht werden, wodurch die betreffenden Arten leicht verwildern können. Auch Mäuse verschleppen die Knollen, wie er auf Scharfenberg oft beobachtet habe.

Hierauf verlas Herr P. Ascherson folgende Mittheilung des Herrn E. von Freyhold (Freiburg i. B.) vom 22. Oct. 1877:

Bekanntlich herrscht in Bezug auf die Befruchtungsverhältnisse von *Limodorum abortivum* (L.) Sw. noch immer einige Ungewissheit. Während einzelne Forscher bei dieser Orchidee Selbstbestäubung annehmen, bezweifeln andere dieselbe. Seit diesem Frühjahr in Freiburg im Breisgau wohnhaft, benutzte ich daher die an dem nahen Kaiserstuhl reichlich sich darbietende Gelegenheit, die genannte Pflanze zu beobachten.

Limodorum abortivum, durch seinen fremdartigen Habitus zu den auffallendsten Pflanzen des Kaiserstuhles gehörend, wäre wohl schon längst ausgerottet, wenn sich seine Rhizome nicht glücklicher Weise so tief im Boden befänden, dass sie meist aller Nachstellungen übereifriger Sammler spotteten. Nichtsdestoweniger versuchte ich es noch vor Beginn der Blüthezeit ein reichsprossiges Exemplar mit sehr grossen Wurzelknollen herauszunehmen, um es in meinem Garten in Freiburg zum

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Zwecke dauernder bequemer Beobachtung weiter cultiviren zu können. Die Herausnahme gelang nach fast halbstündiger Arbeit so gut, dass die in dem festen Erdballen steckenden Wurzeln nirgends blosgelegt wurden. Auch gedieh die Pflanze bei weiterer Cultur in einem grossen Kübel im Garten zu meiner vollen Zufriedenheit. Die mit zahlreichen Blüthenknospen versehenen sechs Inflorescenzsprosse wuchsen und streckten sich; die Knospen selbst schwollen an, erreichten nach und nach die Grösse, welche sie kurz vor dem Aufblühen zu haben pflegen, und neigten sich in Folge der Torsion des Fruchtknotens zur Seite. Merkwürdiger Weise öffnete sich nicht eine einzige Knospe; festgeschlossen blieben sie nach völligem Auswachsen noch einige Tage frisch und lebhaft violett gefärbt, — verblassten dann aber allmählich, während gleichzeitig die Fruchtknoten eine grüne Farbe annahmen und sichtbar an Umfang zunahmen. Nach Wochen endlich verdorrten die Knospen im geschlossenen Zustande, die Fruchtknoten aber, wie auch die ganzen Sprosse zeigten ein fortdauerndes Wachsthum, gerade wie die zur selbigen Zeit des Vergleiches wegen im Walde aufgesuchten freilebenden Stöcke. Kurz, das Resultat war, dass die cultivirten Pflanzen reichlich Früchte zur Reife brachten, deren zahlreiche Samen sich in Nichts von denen wildwachsender Exemplare unterschieden.

Hiernach vermag *L. abortivum* sich innerhalb geschlossener Knospen selbst zu bestäuben. Es ist dieses Verhalten jedoch insofern nicht mit echter Kleistogamie zu verwechseln, als sich die geschlossen bleibenden Blüthen morphologisch in gar nichts von den geöffneten unterscheiden. Letzteres constatirte ich durch zahlreiche Knospenzergliederungen.

Die blosse Möglichkeit der Selbstbefruchtung unserer Pflanze scheint mir durch das Vorstehende nachgewiesen; eine andere Frage ist es, ob der von mir an einem cultivirten Exemplar beobachtete Vorgang sich in freier Natur wiederholt. Wiewohl ich diese Frage für jetzt noch nicht mit Entschiedenheit zu bejahen wage, so will ich doch bemerken, dass es mir im Verlauf des Sommers mehrmals so geschienen hat, als ob auch wildwachsende, mit reifenden Früchten versehene Stöcke auf der Spitze der Fruchtknoten hie und da verdorrte Knospen zeigten, die nur im geschlossenen Zustande vertrocknet sein konnten. Jedenfalls gedenke ich meine Beobachtungen in die-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

ser Richtung im nächsten Jahre mit mehr Sorgfalt wieder aufzunehmen.

Uebrigens scheinen auch noch andere Gründe eine mindestens facultative Selbstbestäubung unserer Pflanze wahrscheinlich zu machen: 1) besitzt sie einen pulverigen, sich wenig zusammenballenden und leicht zerstreuenden Pollen; 2) öffnet sich die Anthere nach meinen Beobachtungen stets einige Zeit vor Aufbruch der Knospe und lässt hierbei ihren Pollen zum Theil aus dem Fache heraustreten; 3) producirt überhaupt keine mir bekannte Orchidee relativ und absolut soviel Pollen in einer Blüthe, wie *L. abortivum.* Denn nicht nur ist die Anthere im Vergleich mit der anderer einheimischer Orchideen sehr gross und pollenreich, sondern es kommt hier auffallend oft vor, dass sich in einer Blüthe die sonst abortirten Stamina in grösserer oder geringerer Zahl fruchtbar entwickeln. Es ist wohl klar, dass das vereinte Wirken dieser drei aufgezählten Thatsachen ausnehmend leicht zur Selbstbestäubung führen kann.

Das zuletzt erwähnte morphologisch wichtige Vorkommen der häufigen Ausbildung normal verkümmerter Staubblätter will ich noch mit einigen Worten besprechen. Unter den handschriftlichen die Familie der Orchideen betreffenden Aufzeichnungen unseres unvergesslichen Lehrers Al. Braun, welche derselbe mir vor Jahren in seiner hinlänglich bekannten Liebenswürdigkeit durchzusehen gestattete, befindet sich eine Notiz, nach welcher Dr. Thiry und Mettenius 1851 im Kaiserstuhl zahlreiche mehr oder weniger vollständig triandrische Blüthen von *L. abortivum* gefunden haben. Es hatte hierbei die normale, mittlere Anthere ihre Auriculae beibehalten, die man bekanntlich als dem inneren Staminalkreise angehörige Staminodien ansieht; die Filamente der zwei accessorischen Stamina wurden, am Rande des Säulchens angewachsen, von den herablaufenden Kanten der Auriculae umfasst. Hiernach würden die überzähligen Stamina dem äusseren Kreise angehören, wobei jedoch ihre Deckung durch Glieder des inneren immerhin auffallend erscheint, wiewohl dergleichen nicht ohne Analoga im Pflanzenreich wäre. — Ich selbst wandte in diesem Jahre den rudimentären Staubgefässen von *Limodorum* eine ganz besondere Aufmerksamkeit zu und fand das überaus häufige Auftreten derselben im entwickelten Zustande völlig

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

bestätigt, — bemerkte aber, dass sie bald dem inneren, bald dem äusseren Kreise angehören, bald beiden gleichzeitig. Vorzugsweise, ja oft ausschliesslich treten sie in den untersten Blüthen reicher, üppiger Inflorescenzen auf, wobei in der Regel von den unteren nach den oberen Blüthen hin eine Abnahme in der Zahl und Grösse der ausgebildeten accessorischen Stamina unverkennbar ist. Die folgende kurze Beschreibung einzelner ausgewählter Fälle soll theilweise das Gesagte bestätigen, theilweise noch andere bemerkenswerthe Facta zur Kenntniss bringen:

1. Die zwei untersten Blüthen einer Inflorescenz triandrisch mit drei ziemlich gleich stark entwickelten Antheren; keine Auriculae! Die Stelle der letzteren von den überzähligen Staubblättern eingenommen, die folglich dem inneren Kreise angehören.

2. Ein anderes Exemplar zeigte: a) in der ersten Blüthe von unten vier pollentragende Stamina und ein Staminodium, — nämlich ausser dem normalen Staubblatt zwei kleinere, dem inneren Kreise angehörige an Stelle der fehlenden Oehrchen; — eine vierte, ebenfalls kleinere Anthere mit gut entwickeltem Pollen stand mitten vor der normalen und erwies sich als metamorphosirtes Rostellum![1]) Das erwähnte Staminodium links unten in der offenen Blüthe gehörte zum äusseren Kreise. Das ihm opponirte linke vordere Sepalum gespornt; der Sporn etwas kürzer als der des Labellums. b) die zweite Blüthe triandrisch mit einem Staminodium ohne die normalen Oehrchen. An Stelle dieser zwei grosse Antheren des inneren Kreises; vom äusseren Kreis die sonst entwickelte obere staminodial, dagegen die rechte vordere halb fertil, halb petaloid mit einem an die Säule angewachsenen Spörnchen. c) die dritte Blüthe tetrandrisch; vom äusseren Kreis das normale und das linke vordere Stamen gut entwickelt, wiewohl das erstere etwas grösser erschien, — vom inneren die beiden seitlichen ausgebildet, jedoch weniger stark und mit nur kleinen Pollensäcken. Dazu an Stelle des rechten vorderen Staubblattes ein petaloides Staminodium, nur wenig kleiner als die Petala selbst. d) die vierte Blüthe normal bis auf die

[1]) Bei der aus Costa-Rica stammenden *Dichaea diandra* Rchb. f. findet sich ausser der normalen stets noch eine zweite innere vor jener liegende Anthere, entstanden durch Metamorphose des Rostellum's.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

rechte, in eine kleine pollentragende Anthere umgewandelte Auricula, desgleichen e) die fünfte, wo jedoch auch die linke Auricula spurenhaft an der Pollenbildung theilnahm. Die zahlreichen übrigen Blüthen des Sprosses normal und monandrisch.

Schliesslich will ich, wieder zum Ausgangspunkt meiner Mittheilung zurückkehrend, zusammenfassend hervorheben, dass bei *Limodorum abortivum*

1) Selbstbestäubung an cultivirten Exemplaren als möglich constatirt und
2) an wildwachsenden nicht unwahrscheinlich ist, dass aber
3) aus den vorliegenden Thatsachen auf etwa ausgeschlossene Insektenbefruchtung durchaus noch nicht gefolgert werden darf.

Herr Th. Liebe zeigte von ihm seit längerer Zeit cultivirte Exemplare von *Isoëtes lacustris* L. aus dem Titi-See vor.

Herr P. Magnus theilte mit, dass *Puccinia Malvacearum* Montgne. vor einigen Tagen von Herrn Photographen Günther auch bei Berlin, und zwar in der Gärtnerei von May in Pankow, beobachtet und ihm gezeigt worden sei. Bemerkenswerth sei, dass die nur auf den Blättern, aber nicht auf den Blüthenkelchen befallenen Exemplare nicht aus neuerdings bezogenem Samen stammen, woraus Vortr. schliesst, dass die Infection in dem Garten des Herrn May ganz neuerdings von einer nahe gelegenen Stelle aus stattgefunden haben müsse. Vortr. bemerkte ferner zur Vervollständigung seiner früheren Angaben über die Wanderungen dieses Pilzes, dass er denselben von Herrn Stud. F. Karsch von Münster in Westfalen (Oct. 1876), ferner von Herrn G. Herpell in St. Goar (Sept. 1877) auf *Althaea rosea* (L.) Cav. und *Malva mauritiana* L. erhalten habe. Unser Mitglied Herr Hermes habe den Pilz in Dyck bei Glehn, Regbez. Düsseldorf seit Juli 1874 so intensiv auf *Althaea rosea* auftreten sehen, dass er die Cultur derselben völlig aufgeben musste. In Oesterreich sei der Pilz ebenfalls 1876, und zwar von Dr. Schiedermayr bei Linz, und von Professor W. Voss bei Laibach sowohl auf *Althaea rosea*, als auch auf wildwachsenden *Malva*-Arten beobachtet worden. Herr Pastor J. Holuby habe dieselbe ebenfalls schon 1876 bei Ungarisch-Skalitz, dem östlichsten dem Vortr. bisher bekannt gewordenen Fundorte auf *Althaea rosea* bemerkt. Vortr. selbst fand *Puccinia Malvacearum*

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

in Tetschen (Sept. 1877) auf jungen einjährigen, noch nicht zu Blüthenstengeln ausgewachsenen Exemplaren der *Althaea rosea*, während sie auf älteren Stöcken derselben, sowie auf wilden Malven fehlt. Hervorgehoben zu werden verdient, dass sie in der sächsischen Schweiz noch gänzlich fehlte (Vgl. Sitzb. Ges. Naturf. Freunde, Berlin, 20. Nov. 1877, S. 242 ff.)

P. Ascherson. E. Koehne.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Verhandlungen des Botanischen Vereins Berlin Brandenburg

Jahr/Year: 1877-1878

Band/Volume: 19

Autor(en)/Author(s): Ascherson Paul Friedrich August, Koehne Bernhard Adalbert Emil

Artikel/Article: Bericht über die siebenundzwanzigste Hauptversammlung des botanischen Vereins der Provinz Brandenburg. XVIII-XXVIII